

# ABSCHLUSSBERICHT

## Arbeitskreis Studium und Lehre

Luzie Drost

Ferdinand Dabitz

Arbeitskreiskonferenz

**BRF**

Bundesverband  
rechtswissenschaftlicher  
Fachschaften e.V.

## Inhaltsverzeichnis

|     |  |    |
|-----|--|----|
| A.  | Psychischer Druck im Studium.....  | 1  |
| I.  | Abschlussbericht zur zweiten Umfrage zum psychischen Druck.....              | 1  |
| 1.  | Ergebnisse .....   | 1  |
| a.  | Persönliche Wahrnehmung des Stresses .....                                   | 1  |
| b.  | Stigmatisierung von Hilfsangeboten .....                                     | 1  |
| c.  | Effektives Lernen .....  | 1  |
| d.  | Stressfaktor: Klausur .....  | 2  |
| 2.  | Fazit .....  | 2  |
| II. | Ausblick.....  | 2  |
| B.  | Digitalisierung und Corona .....   | 2  |
| I.  | Organisation der Umfrage .....   | 3  |
| II. | Ausblick.....  | 6  |
| C.  | Workshop Juristische Berufswelt außerhalb von Richter:innen und Anwaltschaft | 6  |
| I.  | Ergebnisse .....   | 7  |
| 1.  | Interdisziplinäre Angebote auf universitärer Ebene.....                      | 7  |
| 2.  | Fachschaftsarbeit als Vermittlungsarbeit .....                               | 7  |
| a.  | „Job-Dating“ .....   | 7  |
| b.  | Themenwoche auf Social-Media.....  | 8  |
| 3.  | Notwendige Änderungen der Ausbildung.....                                    | 8  |
| a.  | Änderungen der praktischen Studienzeiten .....                               | 8  |
| b.  | Reform des Studiums .....  | 8  |
| II. | Fazit .....  | 8  |
|     | Impressum .....  | 10 |

## A. Psychischer Druck im Studium

### I. Abschlussbericht zur zweiten Umfrage zum psychischen Druck

Bereits im Amtsjahr 2020/2021 wurde die zweite Umfrage zum psychischen Druck mit 1178 Teilnehmer:innen ausgewertet. Daher war der nächste Schritt des Arbeitskreises die ausgewerteten Ergebnisse zu analysieren und im Abschlussbericht zur Umfrage zu veröffentlichen. Der Abschlussbericht wurde im März 2022 veröffentlicht. (Link zum: [Abschlussbericht](#))

#### 1. Ergebnisse

##### a. Persönliche Wahrnehmung des Stresses

Leider empfinden viele der Studierenden den Stress im Studium als negativ an. Als häufigste Gründe wurden dazu prüfungsbedingte Situationen genannt, allem voran die Examensprüfungen. Dieser Stress wirkt sich vermehrt in psychischen Problemen aus (z.B. negative Gedankenspiralen, sozialer Rückzug), kann aber auch zu physischen Schwierigkeiten führen (z.B. Schlafschwierigkeiten, Kopfschmerzen). Während Sport oder sozialer Ausgleich immer noch als Top-Methoden zur Stressreduzierung gelten, bleibt den Teilnehmenden immer weniger Zeit zum Entspannen. Dazu setzen sich kaum Teilnehmende mit aktiver Stressbekämpfung auseinander. Daraus kann sich schließen lassen, dass zwar die Belastung bewusst ist, es aber bei der persönlichen Wahrnehmung an Wichtigkeit der Problematik mangelt. Gerade durch das „Todschweigen“ des Studiums, sowie dem enormen Leistungsdruck wird Stress als zu normal im Studium angesehen. Gerade durch Informationsvermittlung, durch Social Media beispielsweise, kann den Studierenden auf einfache und schnelle Art die Problematik bewusst gemacht werden.

##### b. Stigmatisierung von Hilfsangeboten

Die fehlende aktive Auseinandersetzung mit Stress im Studium zeigt sich bei der Betrachtung der Inanspruchnahme von professioneller Hilfe, gerade von universitären Hilfsangeboten. Wenige der Teilnehmenden nehmen professionelle Hilfe in Anspruch. Die Bekanntheit der universitären Angebote stellt sich zudem als gering dar. Einer der Gründe für die fehlende Bekanntheit Hilfsangeboten, vor allem im universitären Bereich, sind bestehende Vorbehalte, die eine Inanspruchnahme von professioneller Hilfe mit sich bringt. Dadurch entstehen Hürden auf Seite der Studierenden, die beispielsweise durch ein breiteres Informationsangebot gesenkt werden können. Ferner kann die Attraktivität der Angebote durch juraspezifische Angebote an den Fakultäten gestärkt werden.

##### c. Effektives Lernen

Die Teilnehmenden wünschten sich vermehrt konkrete Veranstaltungen zum effektiven Lernen bzw. zum Zeitmanagement im Studium. Die Wichtigkeit solcher Veranstaltungen zeigt sich daran, dass von Seiten der Universitäten sowie den Studierenden berichtet wird, wie wichtig eine gute Lernmethode zum Erfolg im Studium ist. Im Weiteren gestaltet sich das Studium in der Examensvorbereitung als „Marathon“, der von Anfang gut geplant sein muss. Um den Studierenden praktische Tipps an die Hand zu geben, gestaltete der Arbeitskreis in Kooperation mit der Stellvertretenden Vorständin im diesjährigen BRF Adventskalender Instagramposts zum effektiven Lernen. Themen der Posts waren zur Erstellung eines realistischen Lernplans und zu Dos and Don'ts bei Lerngruppen.

#### d. Stressfaktor: Klausur

Den größten Stressfaktor im Studium stellen die Klausuren an sich dar. Während viele der Teilnehmenden mit schlechtem Gefühl bzw. mit Angst oder Panik in die Klausuren gehen, ist die Frustration nach einer nicht bestandenen Klausur groß. Die Situation wird durch nicht nachvollziehbare Korrekturen noch verschärft, was aus Sicht der Teilnehmenden zu ein intransparenten Notenvergabe führt. Eine Verminderung der Stresssituation durch beispielsweise einheitliche Korrekturbögen, kann im Arbeitskreis analysiert werden.

## 2. Fazit

Zusammenfassend kann gegen den psychischen Druck auf zwei Ebenen entgegengewirkt werden. Auf der einen Seite unmittelbar und mittelbar durch Informationsbeschaffung und Aufklärung von Vorurteilen zur mentalen Belastung, auf der anderen durch eine langfristige Reformierung des Studiums. Auf beiden Seiten können der BRF und die Fachschaften eine wichtige Schlüsselposition als Informationsvermittler und Förderer einer Reformierung stehen. Der AK fasste dazu die Ergebnisse der Umfrage im Thesenpapier zur Reform des Studiums mit konkreten Vorschlägen zusammen.

## II. Ausblick

Im kommenden Amtsjahr kann sich mit den Ergebnissen der Umfrage weiter intensiv befasst werden. Dazu können die Guidelines an die Fachschaften zur Informationsvermittlung zum psychischen Druck fertiggestellt und veröffentlicht werden. Im Weiteren sollte über die Gestaltung von Konzepten zur langfristigen Reduzierung des psychischen Drucks im Studium im Rahmen von konkreten Reformvorschlägen nachgedacht werden.

## B. Digitalisierung und Corona

Auch das Amtsjahr 2021/2022 war von der Covid-19 Pandemie geprägt, die den universitären Präsenzbetrieb bis zum Sommersemester 2022 erheblich einschränkte. Aus diesem Anlass entwarf der Arbeitskreis eine Umfrage zum Digitalen Studium im Wintersemester 2021/2022. Maßgeblich ist es neben der Beweisaufnahme zur Durchführung der digitalen Lehre an den Universitäten ein Meinungsbild der Studierenden zu digitalen Lehrmethoden zu schaffen.

## I. Organisation der Umfrage

Die Umfrage wurde inhaltlich und technisch gemeinsam mit dem AK Umfragen vorbereitet. Seit dem 23.05.2022 kann diese von den Teilnehmenden ausgefüllt werden. Ziel soll es sein ein möglichst repräsentatives Bild zu erlangen. (Link zur Umfrage: <https://www.soscisurvey.de/AK-Umfragen-Umfrage-III/>)

Im Folgenden werden die Fragen der Umfrage dargestellt:

Frage 01: An welcher Universität bist du immatrikuliert?

### Das Studium unter Corona Bedingungen im Wintersemester

Frage 02: Wie viele Kurse hattest du in Präsenz?

- Keine
- Weniger als 50 %
- 50 %
- Mehr als 50 %
- Alle

Frage 03: Wenn du an Kursen in Präsenz teilgenommen hast: Wie sah die Situation in der Vorlesung aus?

- Nachweisüberprüfung + Mindestabstand + Maskenpflicht
- Mindestabstand + Maskenpflicht
- Nachweisüberprüfung + Maskenpflicht
- Maskenpflicht
- Anderes: Freitext

Frage 04: Wurden die Kurse online und in Präsenz gleichzeitig angeboten?

- Ja
- Zum Teil
- Nein

Frage 05: Wie wurden die online Veranstaltungen aufbereitet?

- Livestream bzw. Zoommeeting

- Podcasts
- Selbständiges erarbeiten des Stoffes mit digitalen Fragemöglichkeiten

Frage 06: Bei Online- bzw. Hybridveranstaltungen: Wie interaktiv sind die Online-Veranstaltungen?

- Als online Besucher ist meistens nur zuhören möglich
- Fragen können über die Chat-Funktion gestellt werden
- Online-Teilnehmer:innen werden komplett in die Vorlesung miteingebunden

Frage 07: Können Bibliotheken und/oder Arbeitsräume genutzt werden?

- Nein
- Ja, aber nur bis zu einer gewissen Auslastung
- Ja und in voller Auslastung
- Freitextfeld (Maskenpflicht, Kälte durch offene Fenster, Voranmeldung, usw.)

Frage 08: Wurden Klausuren an deiner Universität in Präsenz angeboten?

- Ja
- Nein. Klausuren werden im Open-Book Format geschrieben
- Nein. Klausuren werden händisch verfasst und gescannt

### **Sommersemester 2022**

Frage 09: Wirst du die Veranstaltungen im Sommersemester 2022 wieder in Präsenz besuchen?

- Ja
- Nein
- Freitextfeld

Frage 10: Gibt es an deiner Universität weiterhin Schutzmaßnahmen?

- Nein
- Ja, es gibt eine Maskenpflicht, wenn die Abstände nicht eingehalten werden können
- Ja es gibt eine generelle Maskenpflicht in der Universität
- Ja es gibt eine Maskenpflicht und Zugangskontrollen

Frage 11: Wird deine Universität weiterhin online Angebote zur Verfügung stellen?

- Nein. Die Veranstaltungen werden rein in Präsenz stattfinden
- Es ist von den Dozierenden abhängig, ob die Veranstaltungen online angeboten werden
- Ja, alle Veranstaltungen werden als Podcast aufgenommen bzw. gestreamt

### **Rahmenbedingungen zum digitalen Studium**

Frage 12: Gibt es Möglichkeiten an eurer Universität Online-Veranstaltung „live“ anzuschauen?

- Nein
- Ja, in der Bibliothek oder Arbeitsräumen
- Ja, in speziell zur Verfügung gestellten Räumen
- Sonstiges: Freitextfeld

Frage 13: Stellt die Universität Endgeräte zum Besuch von Online-Veranstaltungen zur Verfügung?

- Ja
- Nein
- Sonstiges: Freitextfeld

Frage 14: Wie weit hat sich dein (Uni)-Alltag durch digitale Veranstaltungen verändert?

- Ja, mein Alltag hat sich zum Positiven verändert
- Ja, aber zum Negativen
- Nein, Ich merke keinen Unterschied
- Sonstiges: Freitext

### **Digitale Lehre an der Universität**

Frage 15: Wie zufrieden bist du mit den digitalen Angeboten an deiner Universität?

- Sehr zufrieden
- Zufrieden
- Einigermaßen
- Eher nicht
- Gar nicht
- Sonstiges: Freitext

Frage 16: Ist es möglich nach der Vorlesungszeit auf die Inhalte der Veranstaltungen weiterhin zuzugreifen?

- Ja
- Zum Teil / Professor:innen abhängig
- Nein

Frage 17: Hat eure Universität das digitale Lehrangebot seit Pandemie-Beginn erweitert?

- Ja
- Nein
- Sonstiges: Freitextfeld

Frage 18: Plant eure Universität auch nach Corona das digitale Lehrangebot weiterhin bestehen zu lassen bzw. zu erweitern?

- Ja, es soll bestehen bleiben
- Ja, es soll langfristig auf online und Präsenzlehre umgestellt werden
- Nein, nach Corona soll die Lehre wieder in Präsenz übergehen
- Keine Angabe

Frage 19: Wünschst du dir mehr digitale Lehrangebote an deiner Universität?

- Ja. Die Veranstaltungen sollten als Livestream zur Verfügung gestellt werden
- Ja. Die Veranstaltungen sollten als Podcast zur Verfügung gestellt werden
- Nein

Frage 20: Wie wichtig ist dir Präsenzlehre:

- Ich wünsche mir reine Präsenzlehre
- AGs und Seminare sollten in Präsenz stattfinden
- Klausuren sollten in Präsenz stattfinden
- Ich bin mit online Lehre zufrieden
- Freitextfeld

Frage 20: Gibt es digitale (Lehr-)Angebote, die dir besonders gut gefallen

- Freitextfrage

## **II. Ausblick**

Für das kommende Amtsjahr gilt es die Umfrageergebnisse auszuwerten und diese zu analysieren. Die Umfrage schafft Messbarkeit aus den Forderungen an die Universitäten sowie Politik entwickelt werden können. Daneben können mit bestehenden Programmen eine Sammlung an „Best Practice“ Beispielen entwickelt werden.

## **C. Workshop Juristische Berufswelt außerhalb von Richter:innen und Anwaltschaft**

Die Zwischentagung in Köln im März 2022 wurde erneut zum Anlass genommen einen Workshop zu juristischen Berufswelten anzubieten. Neben der Sammlung von Information anhand beispielhafter Berufsbilder außerhalb der „klassischen“ juristischen Berufen wurde der Fokus auf die Umsetzung auf Ebene der Fachschaftsarbeit und in der Lehre gesetzt. Durch die rege Teilnahme der Teilnehmenden konnte ein breites Portfolio an Informationen zusammengestellt werden. (Link zum [Workshopgutachten](#))



Der Workshop war in seiner Durchführung zweiteilig aufgebaut. Die erste Phase galt zur Informationsbeschaffung der beruflichen Möglichkeiten als Absolvent:in des ersten sowie des zweiten Staatsexamens. Dazu verteilten die Workshopteilnehmer:innen die Berufsbilder unter verschiedene Oberpunkte. Nach der Recherche zu den Voraussetzungen berichteten die Teilnehmenden, dass zu den meisten Berufsbildern interdisziplinäre Zusatzqualifikationen gefordert werden. Bedingt durch den Aufbau des Studiums empfanden die Teilnehmenden den Erwerb von Zusatzqualifikationen erst nach dem ersten Staatsexamen als realistisch. Dies stellte sich unattraktiv bei einer jetzigen Regelstudienzeit von (mindestens) 10 Semestern dar.

Die zweite Workshopphase wurden zunächst Möglichkeiten gesammelt, wie die Fachschaften über die beruflichen Möglichkeiten im Studium informieren können. Mit Hilfe der eigenen Erfahrung der Teilnehmenden konnte eine Sammlung an Veranstaltungen der Fachschaften zusammengestellt werden, die als Inspiration dienen.

Abschließend diskutierten die Teilnehmenden über eine flächendeckende Umsetzung in der Lehre. Obwohl die Meinungen der Teilnehmenden stark auseinander gingen, konnte sich darauf verständigt werden, dass eine Reformierung des Studiums unerlässlich für den stärkeren Einbezug alternativer juristischer Berufe ist.

## **I. Ergebnisse**

### **1. Interdisziplinäre Angebote auf universitärer Ebene**

In der Diskussion berichteten die Teilnehmenden bereits von Programmen an den Universitäten, die es den Studierenden ermöglichen diese Zusatzqualifikationen zu absolvieren oder einen doppelten Abschluss zu erlangen. Da sich die Angebote je nach dem Studienort stark variieren, ist zwar die Möglichkeit Zusatzqualifikationen zu erwerben gegeben, die Studierenden müssen sich aber letztlich im besten Fall schon vor ihrer Studienortswahl im Klaren sein, welche berufliche Richtung sie einschlagen möchten. Durch ein flächendeckendes Angebot an allen Universitäten bleiben für die Studierenden dieselben Chancen bestehen.

### **2. Fachschaftsarbeit als Vermittlungsarbeit**

#### **a. „Job-Dating“**

Zur Informationsbeschaffung ist die Methode des Job-Datings vielsprechend. Insbesondere über digitale Übertragungsformate (z.B. Zoom, MS Teams, etc.) können die Veranstaltungen leicht und unabhängig deutschlandweit für alle Studierende gestaltet werden. Dabei sollen Berufstätige über ihre Erfahrungen in dem jeweiligen Beruf berichten, während die Studierenden zwischen den einzelnen Berufen wechseln.

Über bereits bestehende Kontakte sowie die Alumni-Netzwerke können entsprechende Vortragende eingeladen werden.

b. Themenwoche auf Social-Media

Im Rahmen einer Themenwoche auf Social Media (z.B. Instagram) könnten die Fachschaften zu den verschiedenen Berufsbildern informieren. Dadurch könnte in einem kurzen Zeitraum viel Informationsarbeit geleistet werden, die nicht nur auf lokaler Fachschaftsebene beschränkt bleiben muss. Mit einer Kooperation mit dem BRF können ebenfalls Fachschaften mit einer kleineren Reichweite profitieren. Die Postideen könnten dazu von den Arbeitskreisen des BRF entwickelt werden, die Inspirationen und Vorschläge entwickeln. Durch digitale Veranstaltungen kann die Themenwochen ergänzt werden, sodass Studierende aus ganz Deutschland daran teilnehmen können.

### **3. Notwendige Änderungen der Ausbildung**

a. Änderungen der praktischen Studienzeiten

Eine Änderung der praktischen Studienzeiten ist für den stärkeren Einbezug alternativer juristischer Berufe unerlässlich. Dazu gehört unter anderem das Erfordernis der Absolvierung des Praktikums unter einem:einer Volljurist:in entfallen zu lassen. Dadurch kann die Motivation in einem anderen Berufsbild ein Praktikum zu absolvieren bei den Studierenden steigen. Im Weiteren kann es eine Möglichkeit darstellen als Erfordernis ein Praktikum in einem „alternativen“ juristischen Beruf einzuführen.

b. Reform des Studiums

Letztendlich ist der grundsätzlichen Möglichkeiten die jetzige Ausbildung hinderlich für neue Karrierewege. Neben dem Studium ist es kaum möglich interdisziplinäre Qualifikation zu erreichen ohne Abstriche im Studium machen zu müssen. Das Studium braucht dazu mehr Freiräume für die individuelle Interessenentwicklung der Studierenden. Das Schaffen von Freiräumen fängt in diesem Bereich schon damit an, dass durch die Universitäten überhaupt die Möglichkeiten aufgezeigt werden, interdisziplinäre Ausbildungen in das Studium miteinzubringen. Dies kann beispielsweise durch universitätsübergreifende digitale Veranstaltungen geschehen.

## **II. Fazit**

Zusammenfassend bedarf es für die Studierenden mehr Perspektive bei der möglichen Berufswahl. Jedoch ist momentan der Zugang eher beschränkt, da es einerseits an den notwendigen Informationen fehlt andererseits an der strukturellen Umsetzung in der Lehre. Während es zur Umsetzung in der Lehre

klare Forderungen zur Reform der Ausbildung im Hinblick auf neue Berufsbilder braucht, können unmittelbar der BRF und die Fachschaften als Informationsvermittler das breite Angebot den Studierenden aufzeigen.

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Bundesverband rechtswissenschaftlicher Fachschaften e.V.  
c/o FSR Rechtswissenschaften der Universität Hamburg  
Rothenbaumchaussee 33  
20148 Hamburg

[www.bundesfachschaft.de](http://www.bundesfachschaft.de)  
[info@bundesfachschaft.de](mailto:info@bundesfachschaft.de)

### **Text**

Luzie Drost